

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Letztes Lied (1798)

1 Bin ich schon der Erde Qual entbunden?
2 Schlägt das kranke Herz gehaltner Schlag?
3 Schöne Seele, du hast überwunden,
4 Und erröthend ringt dein Freund dir nach.
5 Opfern will ich dir mit Kampf und Thränen —
6 Nicht die Flamme, welche mich durchflammt —
7 Aber jedes ungestüme Sehnen,
8 Was von niederer Erde stammt.

9 Liebend, Lieblingin, an dir zu hangen,
10 Edlen Zutrauns voll mich dir zu nahn,
11 Mit Bewunderung dich zu umfassen,
12 Mit Begeisterung dich zu umfahn,
13 Mit der Inbrunst trunkenem Entzücken
14 Zu der Wangen bleichem Morgenroth,
15 Zu der Augen Himmel aufzublicken —
16 Wehret keiner Pflicht Verbot.

17 Sollte je in mir der Zug erschaffen,
18 Der mich hinzieht zur Vortrefflichkeit?
19 Sollte mich ein Gott mit Blindheit strafen
20 Für die Schönheit und Vollkommenheit?
21 Sollt' in mir die hohe Gluth verlodern,
22 Ohne die ich feig' im Staube schlich?
23 Sollt' in mir das Göttliche vermodern? —
24 Ewig, Edle, lieb' ich dich.

25 Aber sorgsam kühlen, emsig dämpfen
26 Will ich jede stürmische Begier.
27 Jeden leisen Wunsch will ich bekämpfen,
28 Jede Selbstsucht bannen fern von mir.
29 Ritterlich will ich den Trieb bekriegen,
30 Seinen Stürmen tapfer widerstehn.

31 Ich gelob' es: Glorreich will ich siegen,
32 Oder glorreich untergehn!

33 Lächle nur, o Seele meiner Seele,
34 Lächle mir bisweilen tröstend zu.
35 Blicke Kraft mir in die müde Seele
36 Aus dem Auge voll erhabner Ruh.
37 Wenn die Schwüle mir den Athem hemmet,
38 Reiche huldreich mir die theure Hand.
39 Wenn das dumpfe Daseyn mich beklemmet,
40 Zeige mir das helle Land,

41 Wo der Leidenschaft Tumulte schweigen,
42 Wo kein Sinnenrausch den Geist verwirrt;
43 Wo Entzücken in den Blüthenzweigen,
44 In den Blumenkelchen Liebe girrt;
45 Wo berauscht vom Duft der Ambramatten,
46 Aufgelöst vom Zauber des Gesangs,
47 Seelen selig sich zu Seelen gatten,
48 Ledig jedes Fesselzwangs.

49 Wo am Busen seiner
50 Coucy seines Herzens Sehnsucht letzt;
51 Wo
52 Sich an
53 Wo von ihrem
54 Heloise jeden Wunsch verneint;
55 Und von
56 Julius Entzücken weint . . .

57 Aber bis des Lebens Hefen sinken,
58 Bis das Maass der Erdenqualen voll,
59 Bis uns Lethens Blumenufer winken,
60 Fahre wohl, Geliebte, fahre wohl!
61 Fahret wohl, erhabne Schwärmereyen,

62 Dämmerungen, hohen Ahnens voll,
63 Goldne Träume, seidne Fantaseyen,
64 Fahret wohl, auf ewig wohl! . . .

65 Aller Qualen wär' ich schon entbunden?
66 Jede Fehde wär' hinweggethan?
67 Von der Erde Ketten losgewunden
68 Flög' ich schon der Freiheit Adlerbahn?
69 Nein, ach nein! In jeder Nervenfaser
70 Zuckt noch des Entsagens herber Schmerz,
71 Und aus jeder losgerissnen Zaser
72 Blutet das zermalmte Herz.

73 Dennoch will ich das Gelübde halten,
74 Treulich halten den geschwornen Schwur;
75 Möge gleich das Herz sich sträubend spalten,
76 Schaudernd weg sich wenden die Natur!
77 Mannlich will ich meinen Schmerz bekriegen,
78 Schweigend dulden des Verläugnens
79 Schöne Seele, glorreich will ich siegen,
80 Oder glorreich untergehn.

81 Trotz geboten sey des Schicksals Grimme
82 Trotz des Todes dumpfem Donnerschritt!
83 Weiss ich doch, dass eine leise Stimme
84 Tief in deinem Innern mich vertritt!
85 Mag doch ewig nicht das Band zerstieben,
86 Das an dich mich kettet, dich an mich!
87 Ewig, Treffliche, wirst du mich lieben!
88 Ewig, Edle, lieb' ich dich!